

# „Neapel“: ein städtischer Sprachraum aus Sicht der Sprecher

Ein soziolinguistisch-perzeptiver Vergleich im urbanen Zentrum Neapels zwischen *Centro antico* und *Vomero*

---

Für gewöhnlich gelingt es uns zumindest annähernd die Herkunft unserer Gesprächspartner anhand ihrer Varietät zu bestimmen. Doch wie präzise kann eine Sprecherin oder ein Sprecher anhand seines Sprachverhaltens verortet und bewertet werden? Vor dem Hintergrund der Variationslinguistik im urbanen Raum befasst sich diese Dissertation mit der Wahrnehmung zweier Stadtteile Neapels aus soziolinguistisch-perzeptiver Perspektive mit einem besonderen Fokus auf dem neapolitanischen Dialekt. Der sprachliche Raum Neapels wird unter den Gesichtspunkten ‚Sprecher‘, ‚Sprechen‘ und ‚Sprache‘ betrachtet und zeigt sich stark diatopisch markiert, was ihn umso interessanter macht. In der Perzeption der Sprecher werden diese Variablen wieder aufgegriffen und rezipiert. Es wurden daher sechzehn Sprachaufnahmen in zwei zentralen, sehr nahen und gleichzeitig in Bezug auf sozio-ökonomische Faktoren gegensätzlichen Stadtteilen Neapels aufgezeichnet, nämlich im antiken Altstadtzentrum *Centro antico* und in der exklusiveren Hügelgegend *Vomero*. In einem Perzeptionstest sollten anhand der Produktionsdaten das Sprachverhalten der Sprecher<sup>1</sup> bewertet, die Informanten zwischen *Centro antico* und *Vomero* mit einer kurzen Begründung eingeordnet und charakterisiert werden. In der Umfrage konnten repräsentative Ergebnisse erzielt und eine überwiegend korrekte Einordnung der Informanten anhand ihrer Sprachaufnahmen bestätigt werden. Zwischen der Bewertung des Sprachverhaltens und der korrekten Verortung der Informanten zeichnen sich Parallelen ab. Weiterhin lässt sich eine Relation zwischen der korrekten Zuordnung der Informanten zum betreffenden Stadtviertel und bestimmten probandenbezogenen soziolinguistischen Variablen erkennen. Die Dissertation soll Aufschluss über die Sprachgewohnheiten im urbanen Zentrum Neapels und die Perzeption der Neapolitaner geben.

Die vorliegende Arbeit untergliedert sich in 5 Kapitel: Kapitel 1 stellt den theoretischen Hintergrund dar, er leitet aus der soziolinguistischen und perzeptiven Perspektive in die Variationslinguistik im urbanen Raum Neapel ein und gibt Aufschluss über die kognitive Dimension der Variation. Im zweiten Kapitel wird der urbane Raum Neapels beschrieben und insbesondere

---

<sup>1</sup> Für eine bessere Lesbarkeit wird für die Bezeichnungen der Sprecher, Informanten, Fragebogenteilnehmer usw. ausschließlich die männliche Form verwendet. Es wird ausdrücklich unterstrichen, dass sich die gebrauchten Formen explizit auf beide Geschlechter beziehen.

auf die zwei erforschten Stadtteile, das *Centro antico* und das *Vomero*, sowie auf die Sprecher und deren Varietäten eingegangen. Außerdem werden die zentralen Forschungsfragen und die Hypothesen der vorliegenden Dissertation dargestellt. In den weiteren Kapiteln vereinen sich Praxis und Theorie: im dritten Teil werden die Datenerhebung, die Sprachaufnahmen und die erhobenen Daten beschrieben. Des Weiteren wird das soziolinguistische Profil der Sprecher dargestellt, gefolgt von der Transkription ihrer Sprachaufnahmen, die im perzeptiven Fragebogen als Stimuli dienen. Das Kapitel 4 repräsentiert den zentralen Teil der vorliegenden Arbeit: Hier wird besonders auf die Struktur und auf die Durchführung des perzeptiven Fragebogens sowie auf die Analyse der erhobenen Daten eingegangen, wobei die Konzentration insbesondere auf dem soziolinguistischen Profil der Fragebogenteilnehmer und deren perzeptiver Einschätzung liegt. Innerhalb des Kapitels werden ein Überblick über die Ergebnisse und die Perzeption in den zwei verglichenen Stadtteilen gegeben sowie weitere Schlussfolgerungen bezüglich des perzeptiven Tests aufgezeigt. Das vierte Kapitel der Dissertation endet mit einem Vergleich der Zusammenhänge zwischen dem Profil der Fragebogenteilnehmer und deren Perzeption. In Kapitel 5 werden die Ergebnisse der perzeptiven Forschung kurz zusammengefasst, Anreize zu weiteren Forschungen im Fachgebiet und ein Ausblick auf den dialektalen Trend im urbanen Zentrum von Neapel gegeben.

Der erste Teil der Arbeit schafft die theoretischen Grundlagen für die Teilbereiche der Soziolinguistik und der perzeptiven Linguistik. Innerhalb der Soziolinguistik nimmt der sprachliche Raum, nach Krefeld (2002: 11) „spazio vissuto“, eine besonders wichtige Rolle ein; dieser fußt auf der Perzeption, den Einstellungen, Bewertungen und dem sprachlichen Verhalten der Personen, die in ihm leben und ihn dadurch festlegen (vgl. Krefeld 2002: 11). Die unabdingbare und omnipräsente Räumlichkeit, die sich durch die Dimensionen ‚Sprecher‘, ‚Sprechen‘ und ‚Sprache‘ als soziogeografischer Raum modellieren lässt, gilt auch in der Perzeption als zentraler Aspekt (vgl. Krefeld 2018b). Je nach Situation und Gesprächspartner erzeugt der Sprecher individuelle kommunikative Räume um sich, die sich nach den Kriterien der Nähe oder Distanz richten. Die direkte Umgebung des Sprechers bildet der Nahbereich (vertraute Personen) gefolgt vom Areal (Unbekannte) und schließlich vom Territorium (staatliche oder institutionelle Ebene) (vgl. Krefeld 2017). Der Kommunikation innerhalb eines kommunikativen Raumes bedarf es verschiedener Komponenten, welche das Modell von Jakobson (vgl. 1979: 88) illustriert: Die Produktion einer ‚Mitteilung‘ seitens eines ‚Senders‘ an einen ‚Empfänger‘ in einem bestimmten ‚Kontext‘ ist erst durch ‚Kontakt‘ und den gleichen ‚Kode‘ erfolgreich. Diese Grundkomponenten sind - abgesehen von der ‚Mitteilung‘ - räumlich geprägt (vgl. Krefeld 2017).

Sprache ist darüber hinaus dynamisch; diese Dynamik äußert sich wiederum in der sprachlichen Variation, d.h., „[...] dass sich eine Variable in mehreren Ausprägungen (,Varianten‘) manifestiert [...]“ (Krefeld 2015: 395). Hierbei unterscheidet man die vier Dimensionen der ,Diatopie‘ (geografisch), der ,Diastratie‘ (sozial), der ,Diaphasie‘ (situativ) und der ,Diamesie‘ (medial) (vgl. Krefeld 2018a, vgl. Avolio 2009: 29f., vgl. Berruto 2012: 23). Außer in der Diamesie können all diese Varianten markiert oder unmarkiert sein und je stärker die Markiertheit ausfällt, desto dialektaler, näher an den Soziolekten oder am Umgangssprachlichen ist sie. Variation äußert sich in der perzeptiven Variationslinguistik vor allem im Wissen der Sprecher und in deren sprachlichem Handeln. Nach dem Modell von Krefeld und Pustka (vgl. 2010: 12) ist das Sprecherwissen in den Repräsentationen verankert, die über die Produktion als Realisierungen (Sprechhandlungen) ausgedrückt werden. Diese Realisierungen werden von den Sprechern wahrgenommen und rezipiert und wirken sich wiederum auf die Repräsentationen aus. Der Fokus dieser Arbeit liegt insbesondere auf dem letzten Schritt des Modells, der Wahrnehmung bzw. Perzeption. Die perzeptive Linguistik ist laut Regis (2010: 209) Teil der *folks linguistics* und konzentriert sich auf die Wahrnehmung von Variation aus der Sicht von Nicht-Linguisten während Iannàccaro und Dell’Aquila (vgl. 2001: 265) sie als linguistische Teildisziplin mit starker geografischer Tendenz beschreiben. In der Tat können Kommunikationsräume laut Krefeld (vgl. 2002: 7) aus der bloßen Sicht der Linguisten nicht adäquat beschrieben werden, da sie vor allem auf der Wahrnehmung, den Einstellungen und Werten der autochthonen und allochthonen Sprecher basieren. In der vorliegenden Dissertation sind die aufgezeichneten Produktionsdaten daher von den neapolitanischen Sprechern selbst bewertet worden. Anhand der Sprachaufnahmen aus dem Altstadtzentrum und aus dem *Vomero* sollten sie die Varietät der Informanten bestimmen, die Informanten verorten und sie charakterisieren. Für die Untersuchung der Kommunikationsräume im urbanen Raum wurde im Rahmen der vorliegenden Arbeit die Stadt Neapel in den Blick genommen. Seit dem Beginn der Perzeptionslinguistik sind zwar zahlreiche Arbeiten in Frankreich, den Niederlanden, in Amerika und Japan (vgl. Rensink (1955), vgl. Grootaers (1959), vgl. Weijnen (1968), vgl. Labov (1984), vgl. Garreau (1981), vgl. Preston (1989)) sowie auch in Italien (vgl. Iannàccaro e Dell’Aquila (2001), vgl. Goebel (2002), vgl. Romanello (2002)) zum Thema verfasst worden während sich die Perzeptionsforschung in Neapel größtenteils noch in der Anfangsphase befindet. Die Metropole zeichnet sich insbesondere durch ihre heterogene sozio-ökonomische und soziolinguistische Struktur aus und stellt daher ein optimales Forschungsterrain dar.

De Blasi (vgl. 2017: 8) betont in seinen Werken die enge Verbindung zwischen den Dimensionen des urbanen Raums, seiner Sprecher und ihrer Varietäten, die im zweiten Kapitel

der Arbeit genauer betrachtet werden. Im Vordergrund der Dissertation stehen der urbane Raum Neapels und die zwei nahen und gleichzeitig gegensätzlichen Stadtteile *Centro antico* und *Vomero* in Verbindung.

Neapel ist mit einer Fläche von 119,02km<sup>2</sup> und ca. einer Million Einwohnern eines der wichtigsten Zentren Süditaliens, dessen Wurzeln auf das 5. Jh. v. Chr. zurückgehen. Die Stadt wurde von den Griechen gegründet und später von verschiedenen Völkern erobert, darunter Römer, Byzantiner, Normannen, Staufer, Franzosen und Spanier, was auch die vielen Lehnwörter im neapolitanischen Sprachraum erklärt. Mit der Universität Federico II, benannt nach dem damaligen Herrscher, gewann die Stadt 1224 an kultureller Signifikanz und an Prestige. Im Geschriebenen wurde vor allem Latein verwendet während im mündlichen Sprachgebrauch die lokale Sprache, bestehend aus zahlreichen Varietäten, gebraucht wurde. Im Laufe der Jahre stieg die Bevölkerung der Stadt von 30.000 Einwohnern im 12. Jh. bis zu beinahe einer Million im Jahr 2020 an. Der Stadtkern befand sich zunächst innerhalb der Stadtmauern des Altstadtzentrums und die Einwohner begannen aus Platzmangel in die Höhe zu bauen. Erst nach der *Unità d'Italia* begannen Umbauarbeiten im Stadtzentrum und die Erweiterung der Stadt in Richtung der Hügelseiten *Vomero* und *Posillipo*. Diese Veränderungen brachten eine Dezentralisierung der Wohnsituation mit sich. Das Stadtzentrum und die Peripherie Neapels waren zu dieser Zeit von einer besonders starken dialektalen Vitalität geprägt, daher auch die Bezeichnung „dialektale Metropole“ nach De Blasi (2012: 118). Ab dem 19. Jh. etablierte sich im Gesprochenen das Regionalitalienische neben dem neapolitanischen Dialekt während das Toskanische vor allem die Schriftsprache beeinflusste und im 20. Jh. vom Italienischen abgelöst wurde.

Die Stadt Neapel ist in 30 Stadtviertel unterteilt, die eine unterschiedliche sozio-ökonomische Struktur aufweisen, welche sich u. a. in den Immobilienpreisen der einzelnen Zonen widerspiegelt. Während das Altstadtzentrum mittel bis niedrig quotiert ist, zeichnen sich die Viertel *Posillipo*, *Chiaia* und *Vomero* als besonders exklusiv und der Außenbereich als besonders günstig ab. Für diese perzeptive Untersuchung wurden daher die zwei nahen aber doch sehr gegensätzlichen Zonen des Altstadtzentrums und des *Vomero* gewählt.

Das Altstadtzentrum *Centro antico*, umgangssprachlich oft gleichgesetzt mit dem *centro storico*, umfasst lediglich die Zone der *Decumani*, der drei antiken Hauptstraßen oder Arterien, die von kleineren Straßen gekreuzt werden. Das *centro storico* hingegen, das 1995 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt worden ist, erstreckt sich über ein weitaus größeres Gebiet (vgl. Iannello F. 2008: 13), daher hat man sich in der Dissertation zur Bezeichnung des Altstadtzentrums für den Terminus *Centro antico* entschieden. Für die vorliegende Forschung

wurde die Zone des griechischen *Centro antico*, begrenzt durch die Stadttore *Porta Nolana* und *Porta Capuana*, gewählt und von der Autorin über *Port'Alba* hinaus bis zu den Vierteln *Montesanto*, *Quartieri Spagnoli* und der *Sanità* erweitert. Das Gebiet des *Centro antico* umfasst in dieser Dissertation somit die Stadtviertel *Avvocata*, *Montecalvario*, *Pendino*, *Porto*, *San Ferdinando*, *San Carlo all' Arena*, *San Giuseppe*, *San Lorenzo* und *Stella*. Das Altstadtzentrum Neapels aus der griechisch-römischen Zeit konnte trotz zahlreicher Umbauversuche und Bebauungsprojekte relativ unverändert erhalten werden. Aus diesem Grund eignet es sich besonders für den perzeptiven Vergleich mit dem moderneren und exklusiveren Viertel *Vomero*.

Das Stadtviertel *Vomero* zählt 44.422 Einwohner und erstreckt sich nicht fern vom Altstadtzentrum auf einem Hügel, der durch seine atemberaubende Aussicht und die vielen Grünflächen besticht. *Vomero* gilt neben *Chiaia* und *Posillipo* mitunter als eines der elitären Viertel Neapels; seine Gründung geht auf das Jahr 470 v. Chr. zurück. Anfänglich galt das *Vomero* lediglich als Transitzone für den Landweg von *Pozzuoli* nach Neapel. Entlang dieser Handelsstraße errichtete man schließlich die ersten Unterkünfte. Während das Viertel zunächst aufgrund seiner unzulänglichen Verkehrsanbindung und seiner unzureichenden Versorgung kaum bewohnt war, begaben sich mit dem Bau von Straßen, dem Einsatz von Verkehrsmitteln sowie der Errichtung von Institutionen, Schulen und Geschäften (vgl. La Gala 2019) immer mehr Einwohner aus dem Zentrum in Richtung *Vomero*. Das Viertel erwuchs so langsam zu einem neuen bürgerlichen und später exklusiven Wohngebiet.

Die beiden Zonen erscheinen aus linguistischer Sicht aufgrund ihrer Nähe und ihrer sozialen sowie sprachlichen Unterschiede besonders interessant. Das zentrale *Centro antico* lässt sich anhand seiner sozio-ökonomischen Charakteristiken und seiner Einwohnerstruktur als heterogene Zone beschreiben, in der sich verschiedene Gesellschaftsschichten, Altersgruppen und Profile auf engem Raum vermischen während die Hügelgegend *Vomero* mit Einwohnern von mittlerem bis hohem Profil und einer durchschnittlich etwas älteren Bevölkerung homogener erscheint. Über die soziale Struktur der Viertel hinaus lassen sich die Zonen insbesondere über sprachliche Aspekte definieren und charakterisieren, weshalb in der Dissertation besonders das Sprachverhalten der Neapolitaner im Fokus steht. In früheren Forschungsarbeiten der Autorin zeichnete sich ein besonders starker Dialektgebrauch im *Centro antico* und eine Tendenz zum Italienischen im *Vomero* ab.

Die in Neapel gesprochenen Varietäten erstrecken sich entlang eines Kontinuums, das nach oben hin abgeschnitten erscheint. Innerhalb dieses Kontinuums dominieren vor allem das Regionalitalienisch Neapels und der neapolitanische Dialekt. Beide Varietäten lassen sich anhand bestimmter Charakteristiken unterscheiden. Das Regionalitalienische Neapels lässt sich

z. B. am geschwächten oder ungenauen Endvokal, an der Assimilation und an der häufigen Verwendung des *Passato remoto* erkennen, das Neapolitanische hingegen z. B. an der eigenen Deklination der Personalpronomen und der Konjugation von Verben, an der Verdopplung des Personalpronomens und an der Nachstellung der Possessivpronomen..

In der vorliegenden Arbeit wird davon ausgegangen, dass der Gebrauch des Neapolitanischen vom Ort, dem Bildungsniveau und dem Alter der Sprecher abhängt. Man vermutet einen verstärkten Dialektgebrauch im Altstadtzentrum Neapels bei einem niedrigen Bildungsniveau und der älteren Generation und im Gegenzug einen verminderten Dialektgebrauch im *Vomero* bei einem hohen Bildungsniveau sowie der jüngeren Generation. Diese Punkte werden mit Hilfe der erhobenen Repräsentationsdaten in Kapitel 3 der Dissertation bestätigt. Wie bereits im vorherigen Teil ausgeführt unterscheiden sich das *Centro antico* und das *Vomero* unter sozio-ökonomischen Gesichtspunkten (Geschichte und soziale Struktur der Viertel), die sich wiederum über die von den Sprechern verwendeten Varietäten äußern. Die Sprecher in den Sprachaufnahmen fungieren daher als Repräsentanten ihres Stadtviertels. Es stellen sich hier zwei vordergründige Forschungsfragen: Erstens, können neapolitanische Sprecher anhand ihrer Varietät seitens ihrer Mitbürger verortet werden? Zweitens, gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Sprachverhalten und der Quote der korrekten Zuordnung? Hier wird vermutet, dass eine Verortung der Sprecher anhand des Sprachverhaltens möglich ist und es auch einen Zusammenhang zwischen den beiden Variablen gibt. Außerdem ist es wahrscheinlich, dass sich die Verortung von Dialektsprechern aus dem *Vomero* komplexer gestaltet. Die dritte Forschungsfrage lautet: Ist ein Zusammenhang zwischen dem soziolinguistischen Profil der Probanden und der korrekten Zuordnung der Sprecher zu beobachten? Eine präzisere Lokalisierung kann vermutlich insbesondere bei den Neapolitanern festgestellt werden, die eine Affinität zu beiden Varietäten haben.

Vor der Erstellung des Perzeptionstests mussten zunächst die Stimuli oder Sprachaufnahmen aufgezeichnet werden, die von einem soziolinguistischen Fragebogen begleitet wurden. Die Erhebung und Darstellung der Produktionsdaten wird in Kapitel 3 genauer beschrieben. Im März 2020 wurden insgesamt achtzehn Sprachaufnahmen erstellt, von denen später sechzehn valide, neun aus dem *Centro antico* und sieben aus dem *Vomero*, ausgewählt wurden. Unter den Sprechern befanden sich pro Viertel jeweils zwei Frauen, der Rest waren Männer. Die ausgewählten Sprechergruppen erscheinen durchaus repräsentativ für das jeweilige Viertel, da einige der soziolinguistischen Daten der Sprecher den statistischen Daten entsprechen. Die Sprecher aus dem *Centro antico* sind durchschnittlich jünger, weisen ein niedrigeres Bildungsniveau sowie eine höhere Wohnstabilität auf und tendieren zu einem verstärkten Dialektge-

brauch in verschiedenen Bereichen und zur Dialektpräferenz. Die Sprecher aus dem *Vomero* hingegen weisen einen höheren Altersdurchschnitt sowie ein höheres Bildungsniveau auf und sind wenig dialektaffin. Gleichzeitig erscheint ihre Wohnstabilität geringer und ihre Wohnsituation exklusiver. Insgesamt zeichnet sich dennoch ein stärkerer Dialektgebrauch bei der älteren Generation in beiden Stadtvierteln ab. Die Sprachaufnahmen der Sprecher mit einer Dauer von jeweils ca. zwei Minuten über eines von fünf zur Auswahl stehenden Themen sind im perceptiven Fragebogen als zu bewertende Stimuli integriert und werden in der Dissertation als Transkription dargestellt sowie kurz analysiert.

Das vierte Kapitel, welches den Perzeptionstest thematisiert, stellt den Kern der vorliegenden Arbeit dar. Die Erstellung des perceptiven Fragebogens und die Datenerhebung sind auf dem Portal SoSci Survery (vgl. Leiner 2019) erfolgt. Der Fragebogen ist in zwei Bereiche aufgespalten: der erste Teil konzentriert sich auf die soziolinguistischen, d. h. auf die soziodemografischen und sprachbezogenen Daten der Probanden und der zweite auf die Bewertungen der sechzehn Sprachaufnahmen. Für jede Sprachaufnahme galt es, das Sprachverhalten des Sprechers zu bestimmen (Neapolitanisch, Neapolitanisch mit italienischen Einschüben, *Code-mixing*, *Code-switching*, Italienisch mit neapolitanischen Einschüben, Italienisch), den Sprecher zwischen *Centro antico* und *Vomero* zu verorten und ihn zu charakterisieren.

Es konnten insgesamt 171 valide Fragebögen für die Auswertung erzielt werden. Die Probanden, sechsundsiebzig Männer und fünfundneunzig Frauen, kamen aus 28 von 30 Stadtvierteln Neapels und waren 16 bis 64 Jahre alt. Das Profil der Probanden erwies sich anhand ihres Bildungsniveaus, ihrer Beschäftigung und ihrer Wohnsituation als durchschnittlich mittel bis hoch. Ihr Sprachgebrauch lässt sich zwischen Neapolitanisch und Italienisch ansiedeln. Dialekt verwenden sie selten (27,49%), manchmal (42,69%) und häufig (25,73%), sein Gebrauch lässt sich vor allem als situativ oder abhängig vom Gesprächspartner beschreiben. Unter den Probanden zeigt sich zwar eine leichte Präferenz des Italienischen im Sprachgebrauch (56,73%), allerdings ist das Neapolitanische aus ihrer Sicht überwiegend positiv (69,59%) bis neutral (21,64%) behaftet und generationelle Unterschiede werden sehr wohl wahrgenommen (82,46%).

Bei der Bewertung des Sprachverhaltens der Sprecher konnte ein starker Dialektgebrauch und eine einheitlichere Bewertung für das *Centro antico* und eine stärkere Tendenz des Italienischen, des *Code-mixings* und *Code-switchings* sowie eine höhere Divergenz der Bewertungen im *Vomero* verzeichnet werden. Insgesamt sind die Sprecher zu 67,33% korrekt verortet worden, diesbezüglich zeichnet sich eine weitaus präzisere Verortung der aus dem Altstadtzentrum stammenden Sprecher (81,74%) als der aus dem *Vomero* stammenden Sprecher (48,79%)

ab. Es lassen sich hier Parallelen zwischen der korrekten Lokalisierung und der Bewertung des Sprachgebrauchs erkennen: die korrektere Lokalisierung der Sprecher aus dem *Centro antico* geht mit einer einheitlicheren Sprachbewertung seitens der Probanden einher und die weniger präzise Lokalisierung der Sprecher aus dem *Vomero* mit einer stärker variierenden. Aus den Charakterisierungen der Sprecher ergibt sich, dass Sprecher anhand ihres Sprachgebrauchs nicht nur verortet werden können, sondern, dass sich dadurch auch teilweise soziodemografische Variablen, wie z.B. das Bildungsniveau oder die genaue Herkunft erkennen lassen. Im Durchschnitt haben die Probanden neun bis dreizehn Sprecher ihrem Stadtviertel richtig zugeordnet. Die Motive für die Verortung der Sprecher sind vordergründig sprachlicher Natur (Varietät, Akzent, Kadenz usw.), teilweise aber auch außersprachlich mit Bezug auf das Thema oder den Beruf der Sprecher. Die korrekte Verortung der Sprecher steht im Zusammenhang mit der Bewertung ihres Sprachgebrauchs, könnte aber auch mit dem soziolinguistischen Profil der Probanden in Verbindung stehen. Hierbei konnte zwar keine Korrelation zwischen den beiden Variablen, aber dennoch eine Tendenz festgestellt werden. Eine höhere Fähigkeit in der Verortung zeichnet sich insbesondere bei bestimmten Gruppen ab, darunter zählen ältere Probanden, Probanden aus dem Stadtzentrum oder den Randgebieten Neapels, Probanden mit mittlerer bis geringer Wohnexklusivität, mit einem mittel bis hohen Bildungsniveau, mit mittlerer Dialektfrequenz und positiver oder negativer Konnotation des Dialekts.

Im letzten Kapitel werden die wichtigsten Punkte der vorliegenden Forschung zusammengetragen und ein Ausblick für weitere Untersuchungen gegeben. Die vorliegende Arbeit stellt einen Beitrag zur perzeptiven Sprachforschung in Neapel dar und erstreckt sich von der Soziolinguistik über die Varietätenlinguistik und Dialektologie mit einer kognitiven und geolinguistischen Komponente. Es wurden bisher zahlreiche Forschungen im perzeptiven Bereich durchgeführt, die aber laut Preston (1989: 4) und der Autorin dieser Dissertation die perzeptive Komponente vernachlässigen und vor allem auf die Produktionsdaten eingehen. Im Gegensatz dazu stammen die Bewertungen innerhalb dieser Dissertation von den neapolitanischen Sprechern selbst und geben somit einen wertvollen internen Einblick in Neapels sprachliche Variation. Zukünftige Studien könnten sowohl in diastratischer als auch in diaphasischer Hinsicht erweitert werden, indem man den Fokus auf die verschiedenen Bildungsniveaus legt, die Forschung auf weitere Stadtviertel Neapels ausdehnt oder einen Vergleich zwischen Stadt und Land anstrebt.